

Herr Grätz lädt nur für ein paar Stunden ein

Von Matthias Klaus

Zittau. Das gibt es nur am Tag des offenen Denkmals: Das Grätzsche Haus an der Inneren Weberstraße öffnet seine Türen.

Das Haus Innere Weberstraße Nummer 20 ist eigentlich eine Verschlussache. Es befindet sich in Privatbesitz und steht derzeit zur Zwangsversteigerung. Aber dank des Eigentümers dürfen zum Tag des offenen Denkmals Interessierte einen Blick hinter die prächtige Fassade des Grätzschen Hauses werfen. Die SZ schaute sich vorab schon mal in dem Gemäuer um.

Der Holunderstrauch ist abgesägt. Irgendwie passt er ja auch nicht in einen Hausdurchgang. Früher gab's das Gewächs hier sicher auch nicht. Früher. Lange her. „Seit den 80er Jahren steht das Haus leer“, sagt Winfried Beck. Der Prokurist bei der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft deutet in den langen Gang, der von mächtigen Gewölben gekrönt wird: „Hier können die Besucher zum Tag des offenen Denkmals von der Inneren Weberstraße bis zur Lindenstraße durchgehen.“

Der Kaufmann Heinrich Grätz kaufte das bis dahin unbebaute Grundstück 1710 für 4 500 Taler.

Leipziger Häuser als Vorbild

Sieben Jahre später stand hier das Gebäude im Stil des Hochbarocks. Vorbild: die Leipziger Durchhäuser, Häuser also, die zwei Straßen verbinden. Rund 6 500 Taler zahlte Heinrich Grätz für den Bau.

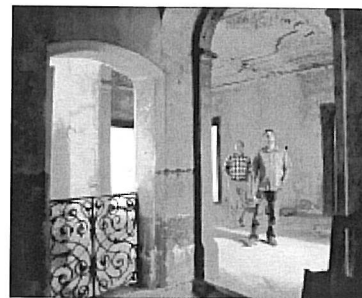
In der ersten Etage des Grätzschen Hauses ist heute die Pracht der Vergangenheit noch zu erahnen. Kunstvoll geschwungene, wenn auch arg verrostete Gitter an den Treppen, hohe Räume mit prachtvollen Stuckdecken, schier endlose Flure: Sagenhafte 1 600 Quadratmeter Nutzfläche gibt es hier. Ob das Grätzsche Haus beim großen Stadtbrand 1757 beschädigt wurde, steht nicht fest, ist aber anzunehmen. 1865 jedenfalls wurde es renoviert, bekam Schaufenster eingebaut.

Schwamm in den 70ern

Der VEB Gebäudewirtschaft entdeckte 1975 Übles: Hausschwamm an einem Balken im zweiten Obergeschoss. Laut Stadtentwicklungsgesellschaft findet sich in der Bauakte kein endgültiger Hinweis darauf, dass der Schaden tatsächlich beseitigt wurde. „In den 80ern wurde die Elektrik erneuert“, erzählt Winfried Beck. Die Ergebnisse der damaligen Arbeiten baumeln heute aus den Stuckdecken. Zu DDR-Zeiten bekam das Haus zudem fast überall Verbundglasfenster, ein zentraler Schornstein wurde eingebaut, teils die Sanitärinstallation erneuert. Im hinteren Teil des Mansardengeschosses entstand zudem eine Hausmeisterwohnung. In einem Bericht zur Rekonstruktion von 1986 findet sich erneut ein Hinweis auf Schwammbefall: im Keller und im dritten Obergeschoss. Im Zuge der angestrebten Sanierung mussten die Schaufenster wieder weichen. Im Erdgeschoss entstanden Geschäfts-, Lager- und Werkstattträume, in den Obergeschossen unter anderem Wohnungen.

Der Keller und die erste Etage stehen am Denkmaltag für Führungen zur Verfügung. Vielleicht schaut ja ein potenzieller Investor vorbei. Zu wünschen wäre es dem historischen Gemäuer.

Ab 10 Uhr gibt es eine Vorführung von Schauhandwerk im Innenhof. Die Besichtigung des Grätzschen Hauses ist nur im Rahmen von Führungen möglich: 10 und 13.30 Uhr, violette Route „Denkmal in der Mitte“, Treffpunkt Spielplatz Weberkirche.



Geschwungene Gitter, hohe Räume: Ein Blick in den Flur in der ersten Etage des Grätzschen Hauses an der Inneren Weberstraße in Zittau. Foto: SZ/Jens Böhme